

Einblicke

Das Spendenmagazin der Stadtmission Nürnberg



**Die Not im
Verborgenen**

**Junge Menschen
brauchen Chancen**

Liebe Leser*innen,



auf die Frage, was gerade das Schlimmste für ihn sei, sprudelte es aus dem 9-jährigen Marco aus unserem Diana-Hort nur so heraus: »Corona ist das Schlimmste. Es macht alles blöd, alles ist zu und man darf nichts mehr machen. Ich möchte, dass es wieder normal wird.« Man hört sie ganz deutlich heraus aus diesen wenigen Sätzen: Die kindliche Ohnmacht, die Sehnsucht nach den vertrauten Räumen, in denen ein Kind wachsen, sich ausprobieren, sich entfalten darf. Doch Marco wird auch nach einem Jahr Pandemie mit seinen Bedürfnissen zu oft übersehen. Seine Zukunft, seine Entwicklung, die da auf dem Spiel steht, lässt sich wohl zu schwer in Zahlen erklären.

Marco ist nur einer von etwa 48.000 Schülern*innen in Nürnberg. Etwa jede*r vierte von ihnen ist armutsgefährdet – was konkret heißt, keine materiellen und sozialen Reserven in der Familie zu haben, um die Krisenmonate gut zu bewältigen. Die Folgen: massive Bildungslücken, Zukunftsängste, manchmal bis zur Depression. Die Stadtmission Nürnberg hat mit ihren Chancen-Programmen für junge Menschen versucht, die Folgen für benachteiligte Kinder abzumildern. Doch der größte Teil der Arbeit ist noch vor uns, wenn Kinder endlich wieder ihre Räume nutzen dürfen, wenn in den Schulen sichtbar wird, wo und wie viele tatsächlich den Anschluss verloren haben. Sie als Spender*innen sorgen dafür, dass wir Auffangnetze spannen können. Dafür danken wir Ihnen!

Herzlich grüßt Sie

Ihr **Matthias Ewelt**, Vorstandssprecher

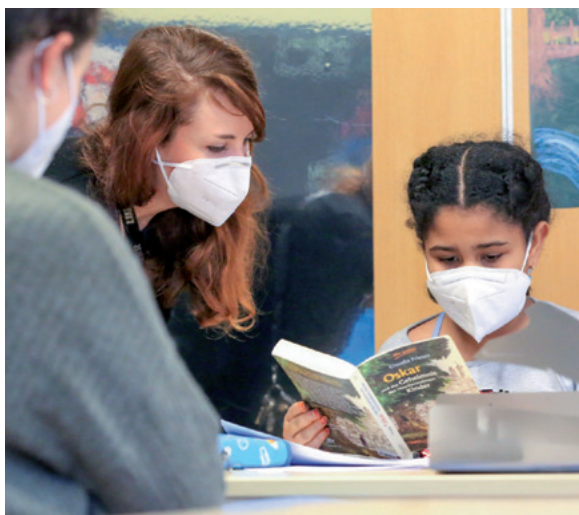
Die Not im Verborgenen – Junge Menschen brauchen Chancen

Ausgangssperren, Schulunterricht Zuhause, niedrige Einkommen, Kurzarbeit oder Entlassungen ihrer Eltern sowie wenig Platz daheim: All dies setzt vor allem jenen Kindern massiv zu, die schon vor der Coronakrise benachteiligt waren. Die Mitarbeitenden unseres Arbeitsbereiches **Chancen für junge Menschen** steuern mit aller Macht gegen diese unheilvollen Entwicklungen. Und bringen die Einhaltung des Infektionsschutzes und die Bedürfnisse der ihnen anvertrauten Mädchen und Jungen bestmöglich in Einklang: Z. B. sorgen sie bei der täglichen Ausgabe von Essenspaketen dafür, dass Kinder regelmäßig eine gesunde Mahlzeit und jemanden zum Reden haben. In Einzelstunden – mit

FFP2-Maske oder unter freiem Himmel – bieten sie Nachhilfe an oder beraten Eltern, die an ihre Grenzen geraten sind. Mit Ihren Spenden können wir auch in den nächsten, schwierigen Monaten flexible, individuelle Hilfen für die Kinder in Nürnberg schaffen. **Sollten Sie bereits gespendet haben oder es noch vorhaben – herzlichen Dank dafür!**

Spendenkonto:

Stadtmission Nürnberg e. V.
IBAN: DE71 5206 0410 1002 5075 01
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank eG
Stichwort: Chancen für junge Menschen



Haben Sie Fragen zur Arbeit der Stadtmission und ihren Spendenaktionen?

Jochen Nußbaum,
Leiter unserer
Spendenbetreuung
ist gern für Sie da:

T. (0911) 35 05 - 108
oder: spenden@stadtmission-nuernberg.de



Wir danken allen Spender*innen und Förder*innen von Herzen!

Die gute Idee: »Noris BlockErs Club« mobilisiert für die Ökumenische Wärmestube

Mit einer kreativen Idee sammelten die Mitglieder des Nürnberger Basketball-Fanclubs **Noris BlockErs Club** für die gute Sache. Üblicherweise reisen die leidenschaftlichen Clubmitglieder mit den Profis der »Nürnberg Falcon BC« zu ihren Aus-

wärtsspielen – bis Corona kam und alle Sportevents ausfallen mussten. Doch die Basketballfans wollten nicht nur auf bessere Zeiten warten – stattdessen riefen sie zu einer symbolischen Auswärtsreise nach Trier auf: Das Geld, das sie dafür gebraucht hätten, steckten die »Noris BlockErs« in einen Spendentopf, der u. a. den Besuchern*innen der Nürnberger Wärmestube zu Gute kommt.



Alles Gold was glänzt: Fast 17.000 € durch Zahngoldspenden

Zwei Jahre lang hatten der Zahnmediziner **Dr. Harry Löw** und seine Patienten*innen Zahngold für eine gemeinsame Spendenaktion gesammelt. Den Gegenwert, genau 16.993,37 €, übergaben sie im Januar an das Martin-Luther-Haus der Stadtmission Nürnberg. Zwei neue Therapiepferde konnten damit für die meist sozial und emotional hoch belasteten Kinder- und Jugendlichen angeschafft werden. Unterstützung für die Spendenaktion gab es auch von Matthias Schertl von der Wendelsteiner **Wegold Edelmetalle GmbH**, die die Schmelze der Zahngoldspenden

übernahm. Schon mehrfach hatten sich die beiden für den Kinder- und Jugendhilfeverbund engagiert: »Da es uns selbst gut geht, wollen wir uns für unsere Mitmenschen einsetzen, die nicht so viel Glück haben«. Die Jungen und Mädchen aus dem Martin-Luther-Haus können mit den neuen Pferden ihr Selbstvertrauen schulen und lernen Verantwortung für die Tiere zu tragen. Damit sind sie für die Kids vor allem eines: Gold wert!

Matthias Schertl (l.), Dr. Harry Löw (m.) zu Besuch im Martin-Luther-Haus.



Einblicke April | 2021

Spenden für Jugend-Reha und Kindernotfonds



Thomas Mathy und Rüdiger Scheel von Murata Electronics mit Einrichtungsleiterin Anita Krivec

Über 10.000 € durfte sich zuletzt auch die Nürnberger Jugend-Reha, die jüngste Einrichtung der Stadtmission, freuen. Sie bietet psychisch erkrankten Jugendlichen eine medizinische Rehabilitation und begleitet sie beim Selbstständigwerden. 5.000 € war diese Arbeit dem Elektronikunternehmen **Murata Electronics** wert. »Es ist Teil unserer Firmenphilosophie, auch an Schwächere zu denken«, erklärten die Manager Thomas Mathy und Rüdiger Scheel. Die Einrichtungsleiterinnen Anita Krivec und Bärbel List sind dafür dankbar: »Mit dem Geld schaffen wir Dinge an, die wir in unserer täglichen Arbeit mit den Jugendlichen brauchen. Dazu gehören Musikinstrumente für Therapie, Sportgeräte und Tablets, um mit Eltern oder Kliniken in enger Verbindung zu bleiben.« Zudem werde ein Grillplatz für die Jugendlichen eingerichtet.

Noch einmal 5.000 € spendete dafür auch das Nürnberger IT-Unternehmen **NETWAYS GmbH** – und legte zudem 2.500 € für den Notfonds »Erste Hilfe gegen Armut trotz(t) Corona« drauf. NETWAYS-Geschäftsführer Bernd Erk: »Wir wollten als Unternehmen für konkrete Anschaffungen spenden. Schön, dass wir dafür zwei tolle Projekte gefunden haben!«

»Solidarität.Grenzenlos.« war das Motto der diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus, die vom 15.–28. März 2021 auch in Nürnberg stattfanden. Auch die Stadtmission und ihre Mitarbeitenden wollten sich einbringen und eröffneten mit einer Social Media Aktion den Diskurs: Was hilft gegen rassistische Propaganda oder

unterbewussten Alltagsrassismus? Wovon braucht es MEHR, damit wir in einer offenen, solidarischen Gesellschaft gut zusammen leben? Zwei Wochen lang teilten Mitarbeitende ihre Gedanken dazu in der Online-Community und demonstrierten mit ihren ganz unterschiedlichen Botschaften: **Es lebe die Vielfalt!**



Markus Köhler ergänzt Vorstand der Stadtmission Eine Herzensangelegenheit:



Seit Januar hat die Stadtmission Nürnberg Übergangsweise Unterstützung im Management: Der Diakon und Organisationsberater Markus Köhler, 61, ergänzt bis auf weiteres das bisherige Vorstandsduo aus Matthias Ewelt und Gabi Rubenbauer und stärkt damit das diakonische Unternehmen während der Corona-Pandemie. Denn diese bindet enorme Ressourcen. Neben den satzungsmäßigen Aufgaben des Vorstands verantwortet Markus Köhler ausgewählte Projekte innerhalb des laufenden Organisationsentwicklungsprozesses in der Stadtmission.

Nicht zum ersten Mal hat sich Kurt Hesse, Geschäftsführer der Nürnberger **IQ Intelligentes Ingenieur Management GmbH** für die Kinder und Jugendlichen des Kinder- und Jugendhilfeverbundes Martin-Luther-Haus stark gemacht. Zu Weihnachten spendete sein Unternehmen 20.000 € und konnte damit vielen der Mädchen und Jungen Herzenswünsche erfüllen: Neue Laptops und Tablets helfen ihnen nun, um in der Schule am Ball zu bleiben. Auf den Wunschzetteln standen aber gleichermaßen Spielsachen, Kleidung, Fahrräder und Roller sowie Sportausstattungen und Musikinstrumente. Eine »Herzensangelegenheit« sind Kurt Hesse



diese Hilfen: »Alle Kinder sollten die gleichen Chancen bekommen, niemand soll aufgrund seiner eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten oder seiner Herkunft eingegrenzt oder gebremst werden.«